

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

111 (16.5.1923) 1. und 2. Blatt

Bezugspreis monatlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 4700, (b.d. Adolphstr. in Karlsruhe Nr. 4400) usw.

Badischer Beobachter

Einzelheft: 10 Pf. 10 Hefte: 1,00 M. 10 Hefte: 1,00 M. 10 Hefte: 1,00 M.

Verleger: Verlags- und Vertriebs-Gesellschaft 'Badenia' (Wilhelm Jöhner, Direktor), Notationsdruck der 'Badenia'...

Erscheint wöchentlich einmal täglich. - Beilagen: 'Blätter für den Familienrat' und 'Famulus'...

Hauptredaktion: 3. Th. Meyer. Verantwortlich für badische, rheinl. und auswärtige Politik: Th. Meyer...

Vom Tage.

Die Franzosen haben die Bad. Anilin- und Farbfabrik in Ludwigshafen und die Farbwerte in Höchst a. M. besetzt, um die Farbstoffvorräte zu reparationszwecken zu beschlagnahmen.

Beschlagnahme der großen Farbstoffwerke in Ludwigshafen und Höchst zu Reparationszwecken.

Manheim, 15. Mai. Die Franzosen haben heute früh die Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen besetzt. Die in der Fabrik anwesenden Arbeiter mußten die Räume verlassen...

Die Reichsregierung und die neue Lage.

Aus Berlin wird uns mitgeteilt: Die Antwort der englischen und italienischen Regierung schließt im Zusammenhang mit der französischen Stellung zu dem deutschen Vorschlag...

Zu den Notizen Englands und Italiens.

Das Berliner Zentrumsblatt, die Germania, hält eine Fortführung der internationalen diplomatischen Unterhaltung für möglich, wenn es schreibt: 'Das Angebot des Kabinetts Cuno vom 2. Mai begünstigt sich mit einer Aussicht auf Lösung der Reparationsfrage...'

Graf Lerchenfeld und Bischof Schreimb.

Das katholische deutsche Blatt von Milwaukee, 'Crescent', brachte am 26. April einen recht interessanten Bericht über die Aufführungsreise des früheren bayerischen Ministerpräsidenten in den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Die Wiederaufnahme des Post- und Telefonverkehrs in Offenburg.

Offenburg, 15. Mai. Der allgemeine Postbetrieb ist am heutigen Dienstag vormittags wieder aufgenommen worden. Der Fernverkehr- und Telegrafendienst wird am Donnerstag den 17. vormittags 8 Uhr wieder in Betrieb gesetzt werden.

Der italienische Standpunkt.

Rom, 14. Mai. (Bref. Sta.) Die Kommentare, die die italienische Presse an die nach Berlin gelangene Antwort Mussolinis knüpft, bringen sichtlich kaum irgend ein neues Moment.

Das Zentrum für ein neues deutsches Angebot.

Berlin, 16. Mai. (Deutsche Allgemeine Zeitung) Die Zentrumsfraktionen des Reichstags und des preussischen Landtags trafen gestern abend zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen.

Vertical advertisements on the left margin including 'Schnee', 'Hipp', 'Hüte', 'Bilder', 'Theater'.

Vertical advertisements on the right margin including 'Hüte', 'Bilder', 'Theater'.

Herriot und sein Programm.

Paris, 14. Mai. Wie der Courrier mitteilt, hat Herriot gestern eine Versammlung seiner Parteianhänger einberufen. Der Führer der radikalen Sozialisten entwickelte das Programm seiner Partei und kam dabei auch auf die Beziehungen zu Deutschland zu sprechen. Wir wünschen, so sagte er, die Beziehungen mit der deutschen Republik, die wir unterstützen wollen, in einem lokalen Sinne zu pflegen, doch müssen die deutschen Industriellen zahlen.

Italien und die interalliierten Schulden.

Mailand, 15. Mai. Der italienische Schatzminister de Stephani erklärte in einer Rede in Mailand mit Bezug auf die interalliierten Schuldenfrage, die Regelung der internationalen Schulden Italiens werde einen neuen Stabilisierungsfaktor in den Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland und für die Wirtschaftslage des Landes bilden. Reparationen und interalliierte Schulden scheinen immer mehr voneinander abzuheben. Es liegt auf der Hand, daß Italien Deutschland nur in dem Maße entlasten kann, als es von seinen Gläubigern entlastet wird. Italien erwartet von einer allgemeinen europäischen Regelung die Ordnung seiner Schulden gegenüber England. Was die Vereinigten Staaten betrifft, so betont Italien klar, daß es seine Verpflichtungen zu halten gedenkt. Es verlangt nur, daß das mächtige Amerika ihm umfassende Erleichterungen gewährt.

Innere Politik.

Neue Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 16. Mai. In der Sitzung des Ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrats, die gestern vormittag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Stieler im großen Sitzungssaal des Reichsverkehrsministeriums stattfand, wurde zunächst die Frage behandelt, ob ein allgemeines wirtschaftliches Bedürfnis für eine Frachtmehrfachung der Braunkohlen gegenüber der Steinkohle anzuerkennen sei. Der Ausschuss kam nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis, daß eine Tarifmehrfachung für Braunkohle nicht durchgeführt werden kann. Der Ausschuss war ferner einhellig der Ansicht, daß auch rechtzeitig für die notwendigen Ausgabenerhöhungen durch Tarifserhöhungen gesorgt werden müsse. Während für die Personentarife eine Erhöhung von 100 Prozent zum nächstmöglichen Zeitpunkt in Betracht der ganzen Lage für erforderlich gehalten wurde, war der Ausschuss der Ansicht, daß die Gütertarife in folgendem Ausmaß erhöht werden müßten, daß auch die durch die bevorstehenden Gehalt-, Lohn- und Kohlenpreiserhöhungen verursachten Mehrausgaben alsbald Deckung finden. Der Umfang der Gütertarifierhöhung, der von dem Zeitpunkt ihres Inkrafttretens abhängt, läßt sich heute noch nicht übersehen, dürfte jedoch aufgrund der heutigen Preisverhältnisse noch über 40 Prozent sein.

Festsetzung der Reichsarbeiter-Löhne.

Berlin, 16. Mai. Kalbamtlich wird mitgeteilt: Die Besprechungen mit den Spitzenorganisationen über die Festsetzung der Löhne der Reichsarbeiter für den Monat Mai, die vorgestern nachmittag im Reichsfinanzministerium begannen, haben gestern dahin zu einer Einigung geführt, daß der Stundenlohn der Handwerker der Dattelklasse A auf 1005 für die erste Hälfte und auf 1260 für die zweite Hälfte des Mai festgesetzt wird. Die entsprechenden Stundenlöhne der ungelerten Arbeiter sollen 942 bzw. 1263 Mk. betragen. Hierzu treten Familien- und Kinderzuschlag von je 75 Mk. für die Stunde. Im Zusammenhang mit dieser Regelung tritt im System der Ortszulage infolgedessen eine Änderung ein, als höhere Ortszulage als 100 Prozent vom 1. Mai nicht mehr bezahlt werden. Die Verständigung erfolgte unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Kabinetts und der Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch Reichsrat und Reichstag. Ueber eine entsprechende Regelung der Beamten- und Angestelltenbezüge fanden gestern nachmittag im Reichsfinanzministerium Besprechungen statt.

Der Meister.

17) Roman eines Spiritisten von Franziska Gram. Frau Falke legte jetzt auf einmal die Stickerin hin mit einem letzten Aufschrei. „Bist du fertig, fleißigste aller Mütter?“ Frau Falke seufzte. „Ja, einmal wieder.“ „Nun, dann gratuliere ich.“ „Was ist da viel zu gratulieren? Das eine ist fertig und das andere wird angefangen.“ „Ja, immer, immer wieder taucht der Eimer in den Brunnen! So geht es stets bei deinem Tätigkeitsstriebe. Aber das ist doch das letzte Biered deiner großen Dede, da gönnt du dir doch vielleicht Ruhe.“ Frau Falke legte das weiße Zeugstückchen langsam in den Keimen fort, packte die Schere und den Fingerhut dazu und deckte ihre beiden Hände darauf. Sie blickte mit ihren kurzschichtigen Augen darüber hin in den Schein der Lampe. „Ach, wenn jetzt etwas käme und uns mitnahm! Uns alle beide. Wir dünkt, das könnte mir und dir helfen.“ Ganna warf einen schönen Blick herüber. Das Geiß des kleinen Fröhlichen Hörsting bekam einen großen Strich, und der nachfolgende Erich Maude konnte sich freuen, daß er in der Zerstreung angedauer davon gekommen war, als er es verdiente. „Was meinst du damit, Mama: wenn etwas käme und uns mitnahm?“ „An die Sonne, an das Licht, an irgend einen Ort, wo man ganz neu und frisch wäre und alles vergessen hätte, was hinter einem liegt.“ „Ja, wer das könnte! Aber weißt du, auf einmal jagst du doch ein ganz kleines Stickerchen aus der Tasche und fährst wieder an.“

Der neue Münchener Polizeipräsident.

München, 14. Mai. Zum Polizeipräsidenten von München ist ein Beamter der Regierung von Schwaben und Neuburg, Oberregierungsrat Mantel aus Augsburg ernannt worden. Er ist bisher politisch nicht herbeigekommen.

Eine Kundgebung des Saar-Landesrats.

Saarbrücken, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des Landesrats gaben sämtliche Parteien eine gemeinsame Erklärung ab, in der gegen die sogenannte Notverordnung der Regierungskommission und gegen die am 2. Mai erlassene Einschränkung des Streikpostenlebens in der entschiedensten Weise protestiert wird. In der Erklärung wird die Regierungskommission vor aller Welt angeklagt, daß sie ihre vornehmste durch den Versäßer Vertrag gestellte Aufgabe, für die Wohlfahrt der Saarbevölkerung zu sorgen, wiederum in der unerhörtesten Weise verfehlt habe. Sie mache die Bevölkerung zum Objekt ihrer einseitigen politischen Bestrebungen und das Saargebiet, das einzige der Döbit des Völkerverbundes anvertraute Land, zu einer Einöde mit Slaverie. Zum Protest gegen diese Verordnungen der Regierungskommission lebte der Landesrat es ab, heute eine Sitzung abzuhalten.

Ausland.

Besprechungen Dr. Wirths in Amsterdam.

Amsterdam, 15. Mai. Nach einer Meldung des Telegram befindet sich der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Wirth zur Zeit in Amsterdam, wo er wichtige Besprechungen mit dem Präsidenten der Niederländischen Handelsgesellschaft, van Laak, begonnen hat. Herr van Laak hat beim Aufstehen des holländischen Kredits für Deutschland im vorigen Jahre mitgewirkt. An den Besprechungen in Amsterdam nehmen noch der kath. Abgeordnete Colijn, Herr Drehschütz sowie ein Vertreter der holländischen Außenministeriums teil.

Verhinderung der Streiklage in Belgien.

Paris, 15. Mai. Einer Meldung des Courrier aus Brüssel zufolge, verheißt sich die Streiklage. In verschiedenen belgischen Städten veranstalteten die Frauen der Streikenden eine Kundgebung. In Brüssel verfassten sie in Begleitung ihrer Männer persönlich der Königin Petitionen zu überreichen. In Antwerpen soll sich die Lage im Hafen immer bedrohlicher gestalten.

Marshall Koch über seine Reise.

Paris, 15. Mai. Dem Korrespondenten des Petit Parisien ist es gelungen, den Marshall Koch auf seiner Reise von Warschau nach Prag noch auf polnischem Boden zu Angesicht über seine Reise zu bewegen. Der Marshall ist von seinem Aufenthalt und von dem mit dem polnischen Generalstab ausgeführten Arbeit „enttäuscht“. Die beiden Generäle, so erklärte sich der Marshall, waren mehrere Tage hindurch tätig und haben gemeinsam langwierige und doch ausführliche Pläne fertig gestellt. Alle möglichen Situationen sind in Betracht gezogen worden und wir haben vollkommen Übereinstimmung festgestellt. Unsere Abmachungen, so sagte Marshall Koch hinzu, zielen ebenfalls auf Ausführung des Vertrags und auf Aufrechterhaltung des Friedens (1) ab, zumal wir fortdauernd die Abkommen von 1921 berücksichtigen. Was meine Reise nach Polen anbelangt, so schloß der Marshall, so hat man überall den Wunsch fundiert, uns zu folgen und mit uns in enger Fühlung zu leben.

Frag, 15. Mai. Gestern nachmittag wurde Marshall Koch vom Präsidenten empfangen, dem er eine besondere Einladung Millerands nach Paris überbrachte. Marshall sagte zu. Wenden fand beim Verteidigungsminister ein Souper statt, wobei zahlreiche Trinksprüche gewechselt wurden.

Zur Politik der Popolari-Partei.

Rom, 15. Mai. Die Parteileitung der Popolari-wähler Don Sturzo einstimmig wieder zum Parteisekretär, was nach den Vorarbeiten auf dem Turiner Parteitag einen Sieg des antifaschistischen Flügels der Partei bedeutet.

Internationaler Frauenkongress in Rom.

Von Ch. Teusch, M. d. R.

Vom 12.-19. Mai findet in Rom ein internationaler Frauenkongress statt, der aus allen Teilen der Welt besucht werden soll und unter dem Vorsitz von Mussolini taat. Fragen, die u. a. dort behandelt werden sollen, sind: Die Staatsangehörigkeit der verheirateten Frau, Mutterchaftsunterstützung und uneheliche Kinder, Gleichheit und Moral, Wäbdenhandel, Stellungnahme der Frau zu den politischen Parteien, gleicher Lohn und gleiches Recht auf Arbeit für Mann und Frau. Träger und Einberufer dieser Konferenz ist der Internationale Frauenstimmrechtsverband, dem weder die gesamten christlichen (katholischen und evangelischen) Frauenverbände noch die sozialistischen Frauenorganisationen angehören. Er wurde im Jahr 1904 mit dem einzigen Ziele gegründet, das Stimmrecht der Frauen in allen Ländern durchzusetzen. Die grundsätzlich liberale Einstellung dieses internationalen Verbandes, die vorwiegend von Emanzipationsstandpunkt aus bestimmt wird, war und ist heute noch derart, daß die christliche Frauenbewegung weder beitreten noch sich als befreundete Organisation anschließen konnte. Erst in allerjüngster Zeit haben sich einzelne sozialistische Gruppen in einem losen Kartellverhältnis diesem Verbande angeschlossen, vordem fanden sie aus Gründen des Massenhandpunktes auch vollständig ablehnend dieser rein bürgerlichen Frauenbewegung gegenüber.

Es hat in weiten deutschen Volkskreisen, zumal in der christlichen Frauenwelt und unter den bürgerlichen Parteien — mit Ausnahme der Demokraten — großes Bedauern erregt, daß zur Besichtigung des jetzt in Rom tagenden Kongresses als Vertreterin der deutschen Frauenwelt u. a. Frau Dr. Gertrud Bäumer, M. d. R., Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders, M. d. R., Frau Maria Juchacz, M. d. R. und Frau Dr. Adele Schreiber-Krieger, M. d. R., genannt worden sind. Wir haben festgestellt, daß Frau Ministerialrat Bäumer als Beamtin im Reichsministerium des Innern die beachtliche Regierung in Rom vertreten soll, weil, — wie es scheint wegen der geschlichen Auswirkungen der zur Beratung stehenden Fragen — auch die Regierungen einzelner Länder zum Besuch der Tagung aufgefordert worden sind. Alle übrigen deutschen Frauen, im ganzen 12 bis 15, die in Rom amwesend sein werden, gehen nur als Vertretung deutscher, dem Internationalen Frauenstimmrechtsverband angehörender oder ihm befreundeter Organisationen. Die größte derartige deutsche Organisation ist bekanntlich der Bund deutscher Frauenvereine, dem Frau Dr. Lüders, Frau Dorthee v. Belsen und andere an führender Stelle angehören.

Die weiblichen Mitglieder des Reichstages, soweit sie durch ihre Partei und die konfessionelle Frauenbewegung grundsätzlich die Forderungen der christlichen Weltanschauung vertreten, (Zentrumsfraktion, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei und Bayerische Volkspartei) haben sich entschieden dagegen verwahrt, durch die in Rom amwesenden deutschen Frauen vertreten zu werden. Eine Entsendung aus den Kreisen der christlichen Frauenwelt ist nicht in Frage gekommen, weil, wie schon oben gesagt, die gesamte christliche Frauenbewegung weder in einem angehörender noch in einem befreundeten Verhältnis zu dem Internationalen Verband steht.

So sehr wir eine Einigung der Frauen vom allgemein politischen Standpunkt aus begrüßen und hoffen wollen, daß die Beratungen in Rom zur Annäherung der Nationen und zum endlichen Völkervertrag beitragen, ebenso sehr müssen wir es ablehnen, die deutsche Delegation in Rom als Vertretung der deutschen Frauen anzuerkennen. Daher müssen wir es uns vorbehalten, die Beratung der zu behandelnden Fragen abzuwarten, ehe wir ein abschließendes Urteil über diese Konferenz äußern. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir behaupten, daß die Zahl der Frauen größer ist, die in

Deutschland konfessionell und parteipolitisch im Lager der christlichen Frauenbewegung und der oben genannten vier bürgerlichen Parteien stehen und z. B. nicht in Rom vertreten werden.

Reklame!

Die deutsche Landwirtschaft ist wirtschaftspolitisch organisiert im Deutschen Bauernbund, der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, dem Reichslandbund und außerdem in einigen kleinen örtlichen Organisationen, die aber zahlenmäßig nicht ins Gewicht fallen. Der Bauernbund hat in Hannover, der Reichslandbund in Frankfurt, Hessen und dem Freistaat Sachsen etwa 60 000 Landwirte organisiert. Die deutschen Bauernvereine zählen rund 1 1/2 Millionen Mitglieder. Die Hauptbauernvereinsgebiete sind ganz Süddeutschland, das Rheinland, Westfalen, Schleswig-Holstein; ferner ist der überwiegende Teil der Landwirte der Grenzmark, von Ostpreußen und Schlesien zu Bauernvereinen zusammengeschlossen. Weitere Bauernvereine bestehen in Hessen, Hessen-Nassau, Oldenburg, Mecklenburg und auf dem Elbsande. Der Landbund, der den Großgrundbesitz in Brandenburg, Pommern, Hannover, Sachsen und Niederdeutschland organisiert und ein schwaches Willkürverbot fürstlicher Kleinbauern, insbesondere in Baden hat, meldet 2 1/2 Millionen Mitglieder. In Summa wären also über 4 Millionen deutscher Landwirte zu Berufsorganisationen zusammengeschlossen.

Leider zeigt die Statistik, daß diese Zahlen nicht stimmen können. Das Reich zählt nämlich nur rund 2 200 000 landwirtschaftliche Hauptbetriebe. Gest man von der Annahme aus, daß die Vetter aller Hauptbetriebe organisiert sind, so betrüge die Mitgliederzahl der landwirtschaftlichen Organisationen 2 200 000. Der Landbund organisiert ein Gebiet, das rund 800 000 landwirtschaftliche Hauptbetriebe umfaßt. Diese Zahl dürfte zeigen, wo der Fehler in der Rechnung liegt. Hat doch z. B. der Landbund für die Provinz Sachsen verschiedentlich 200 000 Mitglieder angegeben — dabei zählt die Provinz Sachsen nur 85 000 landwirtschaftliche Hauptbetriebe.

Ist es auch begreiflich, daß Verbände aus faktischen Gründen mit recht hohen Mitgliederzahlen operieren, so ist es doch nicht anständig, wenn der Reichslandbund seine Bedeutung durch direkt unmögliche Mitgliederzahlen zu dokumentieren versucht. Das könnte als „Bauernjanz“ bezeichnet werden.

Deutscher Reichstag.

Entscheidung im Reichstag.

Berlin, 15. Mai. Die dritte Lesung des Etats wurde am Dienstag beim Reichsarbeitsministerium fortgesetzt. Nach einem Antrag des Zentrums der deutschen Volkspartei wurden die Ausgaben zur Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke auf 25 Millionen erhöht. Für die Schaffung von Turn-, Spiel- und Sportplätzen zur Erleichterung der Jugendherbergen und sonstiger Turn- und Sportzwecke werden 2 Milliarden angefordert. Zur Fertigstellung des Neubaus des deutschen Museums wurden 400 Millionen, als Beitrag zu den Unterhaltungskosten des Deutschen Hygienemusums in Dresden 5 Millionen und für Maßnahmen zum Schutz der Republik wurden 750 Millionen bewilligt.

Sodann wurde eine Entschließung der Deutschnationalen über die Nachprüfung der sächsischen Landespolitik gegen die Stimmen der Linken angenommen. Zur Förderung der geistlichen Kräftepflege wurden 20 Millionen eingeteilt. Der Haushaltplan des Innenministeriums ist damit erledigt. Bei der Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums wurde eine sozialdemokratische Entschließung angenommen, die Ausnahmeforderungen über die Ausführung eines Reichstagsbeschlusses, wonach das Reichswirtschaftsministerium dahin wirken soll, daß die Baukosten der Kriegensparmaßnahmen und ähnliche Korporationen bürgerlichen Rechts, die gemeinnützigen Zwecken verfolgen, als Großhändler anerkannt und ihnen unter gleichen Voraussetzungen gleiche Bezugsbedingungen gewährt werden. Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums und der des Justizministeriums sowie der des Erziehungsministeriums werden erledigt. Dabei wurde eine Zentrumsentscheidung angenommen, den im besetzten Gebiet und im Einbruchgebiet liegenden Wälden einen höheren Aufschlag auf die Mahllöhne zu gewähren, der aber nicht auf

„Jetzt hab' ich dich, Hanna, jetzt wirst du ins Verhör genommen.“ Hanna schmeigte sich an die Mutter. „Mach' es gnädig, Mama.“ „Nicht es dich sehr nach denen drüben... wie nennt Herr Destermann seine Geister aus den Tiefen?“ Hanna lachte. „Die lieben Freunde! Oder die von der anderen Seite!“ „Die von der anderen Seite,“ wiederholte Frau Falke. „Ich weiß nicht, ich fürchte mich vor denen von der anderen Seite. Vielleicht ist mir sogar dadurch die Wohnung verleiht. Du hast dich zuviel durch Destermanns zu ihnen hinüberziehen lassen, scheint mir. Das tut kein aut.“ „Sei ganz ruhig, Mama. Es ist schon lange vorbei.“

Frau Falke schaute ihre Tochter mit ihren Augen, die in der Nähe so scharf blicken konnten, an. „Ganz vorbei? Ohne daß du dich an ihnen verbrannt hast?“ Ganna blickte vor sich hin. „Nur ganz wenig am kleinen Finger, Mama. Aber das wäre ich kaum mehr. Es gibt Dinge, die muß man, wie es scheint, mitmachen. Das ist, als wenn alle Leute Bräute spielen lernen oder Hoken, oder alle die Infuenza kriegen.“ „Das da drüben ist kein Spiel, Ganna. Oder ein gefährliches. Ein Spielen mit den heillosen Dingen, die der Mensch haben soll, ein hochmütiges Verneinen aller Christentums!“ (Fortsetzung folgt.)

Werbet für den „Bad. Beobachter“

den Preis abge...
Mit der Verat...
zu ist die G...
Beziehungen...
Lösung des Sch...
Eine wesentl...
Eins des Reich...
bahnen und des...
beitsministeriums.
Schließlich wu...
wurde über die...
ämter angenom...
Die
Berlin, 16. Mai.
Kleckenrat
der erst heute fr...
ischen Partei un...
lichen Parteien...
Bange empfangen...
war von der P...
dann wird sich...
Bingstrieren zu...
men wird.

Badisch

Mrs. Freuburg...
Kirchlich im B...
Badische Lehr...
einmal nach der...
Einbringung den...
in Freiburg hat...
sünf Lehrerinnen...
haben waren vi...
Mit mehrer Bie...
dieser Zustand...
unserer katholis...
Landes Verwendu...
schieben hier an...
schwächen, wir...
wir haben auch...
würde es unange...
ich mich nun er...
Seidelberg von...
in Konstantz. M...
liche Lehrerinnen...
wirken; in Eitt...
sei dies bis vor...
Schulzeitung hat...
man da hin...
Statistiken mach...
Gader. Oder in...
Wir verlangen...
Wir! Wieviel K...
ten sind aus...
katholischen Sch...
Von einer Pa...
würde uns noch...
gegründet wird...
berät es, wenn...
höht. Das war...
Bad. Schulzeim...
bildungsschullehr...
hobenen“ Steller...
es feststellen...
an Wäldenforst...
Nach meinen Er...
nen katholisch...
einem Lande, das...
ganz nach Bevor...
man uns bei der...
haltungsleiter...
war, sind wir...
unterrichtet...
Kirchlich wurde...
haltungsleiter...
Verhältnis dort...
können, daß der...
Rekrut unter...
mit dem dort ar...
ten, aber verbit...
ganz energisch...
hauptung in die...
Mit das der Dan...
rückstellungen...
leben Friedens...
die Leitungen...
den für weibl...
Seidelberg. Die...
hol Dr. ing. h. c...
ung seiner her...
und seiner weid...
schen Rufem...
Philosophie be...
hat den Kadreit...
Grümmittel, we...
gemeinheits...
wegen seiner gro...
und die Förderung...
Erendorf...
Freiburg. Wei...
matrifikation...
20 Frauen, auf...
die einzelnen Pa...
rechts- und sta...
Philosophische...
Parallax 23. Na...
bestallt sich die...
Studierende.

Seidelberg. Die...
hol Dr. ing. h. c...
ung seiner her...
und seiner weid...
schen Rufem...
Philosophie be...
hat den Kadreit...
Grümmittel, we...
gemeinheits...
wegen seiner gro...
und die Förderung...
Erendorf...
Freiburg. Wei...
matrifikation...
20 Frauen, auf...
die einzelnen Pa...
rechts- und sta...
Philosophische...
Parallax 23. Na...
bestallt sich die...
Studierende.

Seidelberg. Die...
hol Dr. ing. h. c...
ung seiner her...
und seiner weid...
schen Rufem...
Philosophie be...
hat den Kadreit...
Grümmittel, we...
gemeinheits...
wegen seiner gro...
und die Förderung...
Erendorf...
Freiburg. Wei...
matrifikation...
20 Frauen, auf...
die einzelnen Pa...
rechts- und sta...
Philosophische...
Parallax 23. Na...
bestallt sich die...
Studierende.

parteilich im ...

den Preis abgewälzt werden darf, sondern aus öffent-

lichen Mitteln zu decken ist.

Mit der Beratung des Reichsfinanzministe-

riums ist die Erörterung des Gesetzentwurfs über die

Veränderung des Reichsfinanzgesetzes eingetragener

Veränderungen verbunden. Zugleich wird auch die Auf-

hebung des Schenksteuerrechts genehmigt.

Die wesentliche Aussprache werden angenommen die

Entwürfe des Reichsfinanzministeriums, der Reichs-

finanzkommission und des Reichsfinanzministeriums sowie des Re-

ichsfinanzministeriums.

Schließlich wurde noch in dritter Lesung der Gesetzent-

wurf über die Erhebung von Steuern und Abgaben ge-

billigt.

Die politische Aussprache.

Berlin, 16. Mai. Der für gestern abend angelegte

Reiseplan konnte nicht stattfinden, da der Reichs-

minister erst heute früh 9 Uhr die Vertreter der sozialdemo-

krischen Partei und gegen 10 Uhr die Vertreter der bürger-

lichen Parteien zu einer Aussprache über die politische

Lage empfangen wird. Der Reichsminister wird erst ummit-

telbar vor der Plenarsitzung auftretend und erst dann

wird sich entscheiden, ob es noch vor den

Plenarsitzungen über die großen politischen Aussprache

kommen wird.

Baden.

Badische Lehrervereinsorgen.

Aus Freiburg wird uns geschrieben: Auf die

früher in Bad. Beobachter erchienene Notiz

„Badische Lehrervereinsorgen“ bin habe ich auch

einmal nach der Bad. Schulzeitung gelesen. Hier

in Freiburg halten wir bis Ostern dieses Jahres

fünf Lehrerinnen an der Mädchenfortbildungsschule,

davon waren vier evangelisch und eine katholisch.

Mit welcher Eifersucht hat man sich in Freiburg

diesen Zustand gefallen lassen, hat zugehört, wie

unser katholischer Vizepräsident draußen im

Land Verwendung finden, während die evangelischen

hier angestellt wurden. Wir haben dazu ge-

schwiegen, wir wollen keinen konfessionellen Streit;

wir haben auch gedacht, in den anderen Städten

würde es umgekehrt sein. Auf diese Notiz bin habe

ich mich nun erkundigt und dabei erfahren, daß in

Heidelberg von 10 Lehrerinnen 2 katholisch sind und

in Montabaur, Meßkirch, Wonnstadt nur nicht katho-

lische Lehrerinnen an der Mädchenfortbildungsschule

wirken; in Ettlingen, Baden, Offenburg, Achern

sei dies bis vor kurzem gerade so gewesen. Na, die

Schulzeitung hat wirklich recht, es ist höchste Zeit,

daß man da hineinleuchtet, daß man konfessionelle

Stellen macht. Die Zeit ist wirklich geeignet zu

Sonder. Oder nicht? Also heraus mit der Sprache!

Wir verlangen keine Namen, aber Zahlen verlangen

wir! Wieviel katholische Fortbildungsschullehrerinnen

sind ansaßig? Wieviele trifft es auf unsere

katholischen Schulstellen?

Von einer katholischen Fortbildungsschullehrerin

wird uns noch geschrieben: Es ist bitter, wenn man

zurückgesetzt wird, aber einen Mangel an Bildung

berät es, wenn man die Zurückgesetzten noch ver-

höhnt. Das war meine Stimmung, als ich in der

Schulzeitung las, daß wir katholischen Fort-

bildungsschullehrerinnen bei der Besetzung der „ge-

in evangelischen Sünden liegen, daß wir nur evan-

gelische Vorstände in unsere Vereine gewählt haben?

Soffentlich schreibt die Bad. Schulzeitung noch

einige solche Artikel. Das ist doch wohl das beste

Mittel, daß man in unseren Reihen endlich auch

aufwacht und etwas mehr Selbstgefühl bekommt.

Aus der Partei.

... Eppingen. Einen mächtigen Aufschwung nahm

der Volksverein unter den Katholiken Eppingens. Das

dem Herr Dr. Föbe im Winter über die Schulfrage und

Abg. Wiedemann über Gemeindefragen gründlich orien-

tiert hatte, gab Herr Ministerialrat Dr. Baumgarten

an einem der letzten Sonntage eine ausführliche

Lehrstunde über die gegenwärtige politische Lage, über die

Steuerverhältnisse sowie seiner Stellung zu den Bedin-

gungen des Badenvereins. Jedem Teilnehmer aus der

Seele gesprochen war der Dank des Vorsitzenden Herrn

Prof. Kappeler für den prächtigen Vortrag. Neu ge-

stärkt im Vertrauen zur Zentrumspartei verließen Ar-

beiter, Landwirte und Beamte die glänzende Versamm-

lung. Zum Schluß wurde noch der Wunsch ausgesprochen,

unter allen Umständen den Parteiführern: Badischer

Beobachter oder Pfälzer Woten treu zu bleiben. Denn

sie sind die notwendigen und zuverlässigen Führer in den

schweren politischen Fragen der Zeit.

Beamtenfragen.

... Aus dem badischen Schulwesen. Im Laufe des

Sommerhalbjahres werden unter der Leitung der

badischen Landesverwaltung für den Schul- und

Sportkurse in Mannheim, Heidelberg,

Karlsruhe und Freiburg abgehalten werden. Ende

November 1923 findet eine Musiklehrerprü-

fung statt. Die Prüfung für das höhere Lehr-

amt haben in der Abteilung für alte Sprachen 5

Kandidaten, in der Abteilung für neuere Spra-

chen 28 und in der Abteilung für

Mathematik und Naturwissenschaften 12

Kandidaten und Kandidatinnen bestanden. Am

Reifeexamen Freiburg wurden 73, am Reifeexamen Hei-

delberg 53, am Reifeexamen II Karlsruhe 43 und am

Reifeexamen Weesburg 29 Schulabkandidaten aufgenom-

men. Die Dienstprüfung im März in Karlsruhe haben

97 Kandidaten bestanden.

Kirchliche Nachrichten.

Wahlen, 12. Mai. (National-Exerzitten in der

Himmelspforte.) Von edlem Geist durchdringt

sand sich eine große Schar von Jungfrauen aus allen

Gauen Badens zusammen zu dem National-Exerzitten

in der Himmelspforte. Noch größer wäre die Zahl

der Teilnehmerinnen gewesen, wenn die Himmelspforte

nicht schon mit einem Teil Sommergästen besetzt wäre.

Wie hätten die Exerzitantinnen auch ein besseres Wäs-

chen wählen können, als die Himmelspforte, wo sie am

Gnadenaltar der lieben Muttergottes im Busch sich aus-

zurichten ließen zu neuem Kampfe für die heilige Sache

unseres Glaubens. Starke Waffen gab ihnen der hochw.

Herr Missionar Jule aus Freiburg in seinen pafenden

und festlichen Vorträgen. Mit denen sie all den Fein-

gungen und leeren Schwärmen dienen können, die ihnen

ihre Heiligkeit zu rauben sollen. Voll Bewunderung hörte

man am Sonntag morgen beim Schlußgottesdienst die

schöne deutsche Singmesse von „Schwester Maria Cecilia“

durch den ausgezeichneten Schmelzerchor vorgetragen. Treff-

lich verband es die ehrl. Oberin Schmelzer M. Dentia

O. S. D. die Herzen durch Gesang und Spiel mitzuteil-

nehmen. Unter die zarten Schwärmerinnen und feiblichen

Töne der Orgel mischte sich das Schlingen der Exerzitan-

nen, die sich bewußt waren, daß ihre Abschiedsstunde

von der gnadenreichen Himmelspforte gesegnet habe.

Noch einmal schallten die bescheidenen Töne der Orgel durch

den hl. Raum. Dann verließen die tapferen Kämpferinnen

Christi die gemeinte Stätte. Starke ausgerüstet fürs

Alltagsleben und mit dem Segen des Allerhöchsten besel-

tet wandern sie durch die Tore der Himmelspforte. Was

Brüffel. Die Kongregation der Assumptionisten hat

durch Dekret vom 25. März 1923 eine belgisch-niederlän-

dische Ordensprovinz eingerichtet; sie umfaßt 4 Nieder-

lassungen in Belgien und eine in Holland mit 70 Ordens-

mitgliedern.

Florenz. Die Diözesen Aquino und Sorra bereiten an-

lässlich des Pentekostfestes der Heiligensprechung des heil.

Thomas von Aquin große mehrtägige Feiern an und

soll ein Gedächtnis entzündet werden.

Karlsruhe.

Windsturm. Heute nachmittag Beschädigung der

Maschinenbaugesellschaft. Treffpunkt bei der Fabrik,

Galtstraße Hardstraße.

Die Gläubigen haben dieses Jahr ihre Bitten-

arten rechtzeitig abgegeben. Wir wollen über ihre Ein-

gabe als Heilige schließlich nicht streiten. Aber als

Wetterheilige — das muß man schon sagen (wenig-

stens nach der diesjährigen Erfahrung), übermäßig höf-

lich waren sie nicht. Mit ihren Nasen, mit Schmutz, ja

sogar Schmutz behangenen Schuhen traten sie arg un-

geschickt auf der laubenden, knospenden und blühenden

Erde herum. Nur in einer Hinsicht verdienen sie ein

Lob: sie waren pünktlich. Obwohl wir am letzten Mitt-

woch Abendschnee veränderten: Und so wird der mor-

gliche Christ Himmelfahrtstag wieder ein Tag für Spar-

eränger und Ausflüger sein, war der Feiertag ein

Tag für Rangschüler und Pilgerfänger. Soffentlich

machen uns die Ausflugsinteressierten, die für die Ver-

wässerung ihrer Felderarbeiten verantwortlich, sie mögen

im Gegenteil davon ersehen, wie warmfühlendes Herz

wir für ihre Angelegenheiten haben, nur möchten sie ihre Aus-

flüge über den Lauterberg hinaus ausdehnen. Gegen

Abend lästete die Sonne ein wenig den Schloß, um

ihre letzten Abschiedsblicke auf die Erde fallen zu lassen,

dann verschwand sie in das Dunkel einer kalten und

stürmischen Nacht. Das war der Hauptprozel. An den

Tagen des hl. Mariens, Karfreitags und Seravits

vereinigten sich Regen, Sturm und Kälte zu einem

harmlosen Trio. Auf die Hundstagsfeier der letzten Zeit

wurde dies eine angenehme Erholung. Doch jetzt kommt

Wintertag! Und dieses Fest soll in einem Meer von

Sonne, Rosen und Freuden bestehen. Darum wollen wir

prophezeien: „Und so wird kommende Pfingsten ein Tag

für Rangschüler und Pilgerfänger sein“, vielleicht geht

es dann so wie bei Christi Himmelfahrt, d. h. umgekehrt!

Der goldene Ginster. Wer im Hardwald, der zurzeit

noch ohne Schnäbel ist, spazieren geht, sieht da und dort

ein schmachtiges Reistlein mit den goldenen Schmetter-

lingsblättern des Ginsters. Wer aber den Wildpark durch-

wandelt, sieht ganze Felder mit blühendem Ginster.

Darum gibt es wohl im Wildpark mehr zu sehen von

dieser wilden farbigen Schönheit als im Hardwald? Wenn

Sturmweibel, der über den britischen Inseln liegt, breitet

sich aber rasch auch auf das Festland aus, so daß wir noch

heute mit dem Wiedereintreten von Regen rechnen

müssen. Danach steht wolfiges, sehr kaltes Wetter bevor.

Vorausichtige Bitterung bei Sonnens-

tag 17. Mai: Wollig, teilweise Regenschauer, neuerdings

wieder kühler, böige nordwestliche Winde.

Wasserstände des Rheins am 16. Mai:

Schutterinsel 235, gest. 5; Rehl 334, gest. 5; Ragau 493,

gest. 4; Mannheim 397, unverändert.

Sport

D. J. S. Süd I — D. J. S. Mittelstadt I 3:2.

Dieses Propaganda-Spiel fand auslässlich des

1. Stiftungsfestes der D. J. S. Süd am besten Platz statt.

Vor Spielbeginn überredete der Spielführer von Süd

dem Spielführer von Mittelstadt unter entsprechender

Ansprache ein Abmündgeben. Vom Anpfiff weg ent-

wickelte sich ein hartes, noch etwas aufgeregtes Spiel.

In der 8. Minute erhält Süd die Führung, 20 Minu-

ten darauf zieht Mittelstadt durch Einwurf gleich. Bis

Halbzeit meist verteiltes Spiel. In der 1. Minute

nach Halbzeit übernimmt Mittelstadt die Führung. Süd

läßt sich nicht verblüffen. Auf und ab löst der Kampf.

Güben und drücken müssen die Intermediation

reißend eingreifen. Bei einem Vorstoß Süds stellt besten

Nachschauen das Resultat auf 2:2. Kurz vor Schluß

konnte sich Süd den Sieg durch Eigentor des Torwarts

sichern. Beide Mannschaften waren gleichwertig und

spielten aufopfernd bis zum Schluß. Das Spiel wurde

rühmlich und fair durchgeführt. Der Schiedsrichter war

dem Spiel ein gerechter Zeuge.

D. J. S. Süd II — D. J. S. Mittelstadt II 1:0.

D. J. S. Süd III — D. J. S. Mittelstadt III 1:4.

Fußballverein Daxlanden II — Jugendverein Daxlanden

7:2 (Eben 11:5).

Anlässlich seiner Platzübergabe hatte die D. J. S.

der Kath. Jugendverein Daxlanden den Fußballverein

Daxlanden zu einem Privatspiel verpflichtet. Nach ge-

genwertiger Begegnung erzielte der F. V. das Spiel;

daselbst war sehr hart und doch fair. Durch den starken

Wind konnte kein flüssiges Spiel zustande kommen. Vor

der Pause war das Spiel ziemlich gleichmäßig verteilt.

Halbzeit 3:1 für F. V. Daxlanden.

Nach der Pause zuerst gleichmäßig verteiltes Spiel

bis 25 Minuten vor Schluß. Dann konnte F. V. das

Spiel für sich überlegen gestalten und erzielte nach 65

Schlus 4 Tore, dem die D. J. S. nur noch eines ent-

gegennehmen konnte. Nach Schluß des Spieles wurde

der Mannschaft des F. V. sowie dem Schiedsrichter, der das

Spiel mit wenigen Ausnahmen zur Zufriedenheit leitete,

ein Geschenk überreicht. Mit dem Wunsch, auch ferner-

hin die Freundschaft zu erhalten, schloß das interessante

Spiel.

Abends war im „Gasthaus zum Adler“ eine kleine

Familienunterhaltung mit Aufnahme der neuen Mit-

glieder, die sehr gut verlief. Musik, Theater und sonstige

Vorträge wechselten gegenseitig ab und nur allzu schnell

verliefen die schönen Stunden.

Deutsche Jugendkraft.

D. J. S. Heilbrunn — D. J. S. Mühlburg 0:9 (0:3).

Auf dem Sportplatz der D. J. S. Heilbrunn trafen sich

am vorletzten Sonntag obige Mannschaften zum Freunds-

chaftsspiel. Heilbrunn verlor über eine körperlich här-

tere Mannschaft, während Mühlburg im Zusammenstoß

besser ist. Vor Halbzeit frengt sich Heilbrunn mächtig an,

aber alle Angriffe scheiterten an der gut arbeitenden Ab-

wehr und Verteidigung Mühlburgs. Mühlburg kam

nach schönem Kombinationsspiel bis Halbzeit drei Mal

einzuzeichnen. Nach Halbzeit löst Heilbrunn im Tempo

nach Mühlburg nicht dies auf und erzielt bis zum Schluß

nach 6 weitere Tore, so daß das schöne Spiel mit dem

Resultat 0:9 Tore für Mühlburg endet. Bei Heilbrunn ge-

fielen besonders der Torwart (die Tore waren für den

Torwart unholbar), linke Verteidiger und die Aufre-

reiter, während der Sturm der jüdischen Teil der Mann-

